Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 137. Freitag, den 14. November 1845.

Berlin, vom 12. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Konsistorial-Rath Dr. Möller in Münster den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Professor der Theologie an der Universität Leipzig, Dr. Tischendorf, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Landrath Plehn in Marienburg, dem Domainen-Rentmeister Dewitz in Mewe und dem Ober-Landesgerichts-Kanzlei-Direktor, Hofrath Pantell in Breslau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Deichgeschworenen Schulz zu Groß-Montau und Klinge zu Milenz, so wie dem evangelischen Schullehrer Nikisch zu Nieder-Wörgsdorf, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, vom 13. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Kreis-Physikus, Dr. Anton Felix Gröbenschütz in Grünberg, zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Regierung in Stettin zu ernennen; und dem praktischen Arzt Dr. Bernhard Erbkam hierselbst den Charakter eines Sanitäts-Raths beizulegen.

Bei der am 11ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 92ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 8730 und 54,796 nach Halle bei Lehmann und nach Merseburg bei Kieselbach; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 54,961 und 64,879 in Berlin bei Burg und nach Frankfurt bei Salzmann; 36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3009. 10,237. 11,623. 12,922. 15,791. 15,809. 16,911. 17,612. 20,008. 20,080. 20,116. 20,138. 27,517. 36,808. 39,575. 40,434. 43,458. 45,090. 47,135. 49,095. 53,731. 53,877. 54,519. 66,091. 66,929. 67,438. 68,438. 71,593. 71,799. 74,327. 74,955. 76,371. 76,520. 81,401. 82,347 und 83,471, worunter 1mal nach Stettin bei Rolin und 1mal bei Wilsnach; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1936. 2011. 5822. 6871. 12,139. 12,234. 12,298. 12,435. 18,028. 18,074. 18,280. 19,343. 21,641. 23,695. 27,157. 29,075. 31,510. 32,975. 33,201. 34,410. 34,567. 34,688. 37,957. 41,682. 41,980. 46,344. 47,511. 48,091. 50,323. 53,805. 56,526. 56,990. 57,276. 61,579. 68,291. 73,881. 76,241. 76,579. 76,946. 77,571. 81,443. 82,695. 83,221 und 84,172, worunter 2mal nach Stettin bei Wilsnach; 52 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1952. 2421. 3884. 4269. 7486. 7839. 9903. 9929. 10,777. 10,849. 14,507. 16,802. 17,192. 19,425. 22,386. 27,487. 28,536. 32,679. 33,628. 35,501. 36,419. 38,894. 39,627. 40,629. 48,065. 51,387. 52,225. 53,185. 53,376. 53,410. 54,119. 54,235. 57,129. 58,975. 59,966. 60,719. 61,799. 63,762. 64,347. 65,616. 67,565. 68,837. 69,349. 69,506. 69,692. 69,989. 75,617. 80,074. 80,186. 83,557. 83,558 und 84,953.

Bei der am 12ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 92ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf No. 4237 in Berlin bei Burg; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 9672 und 68,074 nach Breslau bei Holschau und nach Königsberg i. d. N. bei Jacobi; 21 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1958. 3638. 4494. 10,947. 16,480. 17,979. 24,561. 27,206. 34,539. 35,022. 35,638. 40,283. 43,514. 55,878. 56,666. 64,350. 68,776. 69,274. 76,896. 78,275 und 83,879; 40 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 3906. 8172. 8742. 9523. 11,404. 16,440. 18,633. 19,643. 19,838. 21,471. 23,5 3. 23,856. 25,371. 25,822. 28,711. 29,370. 29,558. 31,583. 33,716. 35,308. 39,337. 43,048. 43,189. 45,206. 47,073. 53,000. 53,347. 54,453. 61,214. 67,206. 67,337. 68,138. 68,522. 70,593. 71,749. 72,362. 74,279. 78,155. 78,938 und 79,185, worunter 1mal nach Stettin bei Wilsnach und 1mal nach Stralsund bei Claussen; 59 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1451. 3982. 4779. 5667. 7582. 7851. 9210. 9434. 12,315. 14,020. 14,404. 14,891. 16,061. 16,410. 17,856. 18,006. 18,479.

20,431. 21,817. 24,115. 25,887. 26,066. 27,185. 28,074. 29,526. 31,169. 32,340. 35,662. 35,692. 36,239. 36,835. 37,138. 38,893. 38,944. 46,082. 47,238. 47,449. 48,001. 49,478. 50,534. 51,444. 51,567. 54,217. 56,953. 60,934. 61,296. 64,404. 66,397. 68,027. 68,077. 69,431. 77,131. 78,167. 79,263. 81,426. 81,691. 81,701. 81,952 und 84,147.

Posen, vom 6. November.

Vorgestern ist hier im neuen „Handels-Saale“ (hinter der Stadtwaage) eine Art Börse für unsere commercielle Bevölkerung errichtet worden. Es ist wahr, der Mangel einer Börse in unserem so lebhaft Handel treibenden Posen hat sich in letzter Zeit immer fühlbarer gemacht. Immer deutlicher sah man ein, daß ihm mit den Zusammenkünften, die an Markttagen in einer hiesigen Conditorei gehalten wurden (weshalb dieselbe auch wohl die Kornkammer genannt ward), nicht abgeholfen sei, und so ging denn endlich der seit längerer Zeit von dem benachbarten Gutsbesitzer Herrn von Trapczynski gemachte Vorschlag zur Gründung eines eigenen Lokals für Handelsinteressen durch und ward der geräumige Saal am Rathhause dazu den 4. November eingeweiht. Die zahlreiche, aus mehreren hundert Personen bestehende Versammlung ward zuerst von unserem Ober-Bürgermeister, Geh. Regierungsrath Neumann, der Mitglied des aus 12 Personen bestehenden Handelsdirektoriums ist, angeredet und nahm derselbe in seinem Vortrage besonders darauf Bezug: „daß, da die bisherigen Handels-Verhältnisse durch Wucher und Schwindeleien gestört, wo nicht zu Grunde gerichtet gewesen seien, man besonders freudig dieses heute ins Leben tretende Institut begrüßen müsse, da vorauszusetzen wäre, daß es durch seine Solidität das wankende Vertrauen der Handeltreibenden von Neuem befestigen und dadurch eine günstige Stellung unserer commerciellen Verhältnisse erzielen werde. Zum Schlusse gedachte der Redner noch dankend der Thätigkeit des Herrn von Trapczynski zur Begründung des Handelssaales.“ Nach dem Ober-Bürgermeister nahm Herr v. Lipski aus Ludom, durch seine veredelte Schafzucht der agronomischen, als Ueberreicher der berühmten Petition der Polen an den König der publicistischen Welt genugsam bekannt, in alt-polnischem National-Costüme in Polnischer Sprache das Wort und nachdem er die oben berührten Gegenstände auf's Neue angeregt, wandte er sich besonders an die anwesenden Juden, indem er ihnen vorhielt, alle die Wohlthaten, die sie von den Polnischen Königen empfangen (die armen Juden des Mittelalters!) „und wie undankbar (?!) es von ihnen wäre, daß sie jene Wohlthaten durch Drücken und Ruiniren seiner Landsleute vergälten; er wolle zwar nicht läugnen, daß viele Polnische Gutsbesitzer durch Verschwendung und schlechte Wirthschaft, durch welche sie ihre Güter heruntergebracht haben, selbst an ihrem Mißgeschicke schuld seien, indeß sei es immerhin Unrecht von den Juden, daß sie diese Verhältnisse auf so eigennützige Weise für sich ausbeuteten.“ Dann sich wieder allgemeiner haltend, äußerte der Redner: „wie es nun die Aufgabe jedes Gutsbesitzers sein müsse, durch Fleiß und ordentliche Wirthschaft das Versäumte nachzuholen, seine Güter zu verbessern und von Schulden zu reinigen und wie ihnen durch die Errichtung des Handelssaales Gelegenheit geboten werden solle, sich den Händen der Wucherer zu entreißen.“ Nach dem Vorstehenden hielt der Papierhändler Herr Szymanski ebenfalls eine Polnische Rede, in welcher er sich mit Berücksichtigung des Vorigen besonders an die vereideten Mäkler wandte und sie aufforderte „durch gewissenhafte Pflichterfüllung dem Handel und Wandel treuere Stützpunkte zu geben, als wohl früher derselbe gehabt habe.“ Die Einweihungsfeierlichkeit dauerte etwa bis gegen 5 Uhr, bei welcher Gelegenheit noch statutenmäßig festgestellt wurde, daß der Handelssaal dem Publikum täglich im Sommer von 7 bis 12 Uhr, im Winter von 8 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet sein solle. Es wurden 16 Mäkler für die alleinigen Geschäfte des Handelssaales vereidet und zwar dergestalt, daß sie außerhalb desselben keine Mäkler-Geschäfte treiben sollten, wobei es noch jedem Interessenten des Handelshauses frei bleibt, sich einen beliebigen Mäkler zu wählen. Diese beiden Punkte der lithographirten Mäkler-Instruktion haben besonders Mißbehagen unter den designirten Mäklern hervorgerufen und sind einige derselben vor der Eidesleistung zurückgetreten. Ueberhaupt sind die Stimmen des Publikums über die Errichtung des Handelssaales sehr getheilt, namentlich fürchtet man einen zu überwiegenden Einfluß der Polen auf denselben, wie denn auch bei dieser Einweihung über zwei Drittel der Anwesenden Polen waren, so daß man am Dienstage dort fast nur Polnisch reden hörte. Nur äußerst wenige Juden (deren Nation doch den Haupt-Verkehr unserer Stadt bildet) hatten sich eingefunden und man spricht jetzt schon von einer unter den Juden zu bildenden Opposition, nach welcher sie alle auf dem Handelssaale gestellte Preise durch noch Niedrigerstellen unwirksam machen wollen; wie dem auch sei, das Publikum kann durch solchen Wettkampf nur gewinnen und wir begrüßen die Errichtung des Handelssaales mit freudigem Herzen.

Münster, vom 8. November.

Daß die katholischen Unterthanen Preußens sich über parteiische Handhabung der Censur in confessionellen Dingen wenigstens nicht überall mit Recht beklagen, beweist unter andern folgender Passus im Westphälischen Merkur vom 7. d. M. „Jetzt erst, nachdem der große Bekenner Clemens August todt, fängt man eigentlich an, seine Be-

deutung zu begreifen und einzusehen, was er für die Kirche gethan, wie Er es gewesen, der ihre ewigen Rechte gewahrt und geschützt in schwerer, bedrängter Zeit, und weit über die Gauen des Deutschen Vaterlandes hinaus das siegreiche Banner der Freiheit getragen, das hehre, die Nacht durchstrahlende Banner, um das sich jetzt freudig alle Völker schaaren; und selbst seine heftigsten Gegner, sind sie anders redlich, können ihm den Zoll der Achtung und Bewunderung nicht versagen, der dem tapfern und mannhaften Streiter für die Unabhängigkeit der Kirche gebührt."

Dresden, vom 5. November.

(Voss. Z.) In den nächsten Tagen stehen in der 2ten Kammer die Debatten über die deutsch-katholischen Angelegenheiten bevor. Ueber ein Interimistikum — so ist die allgemeine Erwartung — wird man nicht hinausgehen, aber in diesem hofft man fast Alles gewährt zu sehen, so daß selbst von der passiven Assistenz protestantistischer Geistlichen bei Trauungen abgesehen werden dürfte. Nur zwei Uebelstände dürften bleiben: die Gebührenpflichtigkeit an die Römische Kirche und die in Sachsen gesetzlich festgestellte Nothwendigkeit persönlicher Anmeldung beim Uebertritt. Vielleicht erreicht man die Zulässigkeit blos schriftlicher Abmeldung. Bis jetzt ist für die Deutschkatholiken eine solche noch nicht nöthig gewesen.

Leipzig, vom 10. November.

(D. A. Z.) Auf die Adresse des 4. Bataillons der Communalgarde an die Mitglieder des 3. Bataillons hat dasselbe nachstehende Antwort beschlossen und, mit 229 Unterschriften versehen, an das 4. Bataillon abgegeben: "Kameraden! Eure Zuschrift vom 6ten d. M. hat uns hoch erfreut. Ihr habt die euch zugedachte Belobigung abgelehnt, bevor sie noch auf dem vorgeschriebenen Weg an euch gelangt war. Ihr habt gehandelt, wie es Männern geziemt, denen das Bewußtsein erfüllter Pflicht mehr gilt als ein Lob, durch welches ihr die Eintracht in der Communalgarde gefährdet glaubtet. Auch uns würde eine Anschuldigung tadelnswerthen Verhaltens nur dann schmerzen, wenn wir uns bewußt wären, Tadel verdient zu haben. Empfangt für freundliche Theilnahme den Dank eurer Kameraden des 3ten Bataillons."

Stuttgart, vom 5. November.

Hier eingelaufene Briefe von Pforzheim bringen Nachrichten über den Empfang, der dort Ronge zu Theil geworden ist. Er war, wie das gleich vorausgesetzt wurde, ein durchaus herzlicher und allgemeiner, doch reiste Ronge gestern Vormittag, nachdem er den Privatgottesdienst der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde geleitet, sofort nach Heilbronn weiter. Einem ihm vorgestern zu Ehren veranstalteten Mittagsmahle wohnte er nur wenige Augenblicke bei, um alle Demonstrationen, so viel an ihm lag, zu vermeiden. Seine Abreise, bei welcher ihm eine Anzahl Bürger in sechs Chaisen nach Illingen das Geleite gaben, erfolgte so schnell, daß ihm nicht einmal Zeit übrig blieb, einer Einladung auf das Oberamt Folge zu leisten, wohin er eben an demselben Morgen beschieden worden war. Während seines kurzen Aufenthalts in Pforzheim nahm er eine von einer Deputation aus der Stadt Weil überreichte Adresse in Empfang, worin er durch 100 Unterschriften zu einem Besuch eingeladen wurde. Ronge lehnte diesen jedoch dankend ab, ermahnte die Uebringer, auszuharren in ihrem Vorhaben zur Constituirung einer deutsch-katholischen Gemeinde und sagte einen Besuch auf nächstes Frühjahr, wo er nach Schwaben wiederzukehren hoffe, bestimmt zu. In Heilbronn wird sich in diesen Tagen eine Gemeinde bilden.

Hier in Stuttgart herrscht das Nervenfieber auf eine verderbenbringende Weise und rafft namentlich Leute aus dem mittlern Lebensalter hinweg. So ist gestern Archivrath Oechsle, ein als Geschichtsforscher und Mensch gleich ausgezeichneter Mann, in seinem 47sten Jahr ein Opfer dieser Krankheit geworden. Das Militairspital ist überfüllt von Nervenfieberkranken.

Hamburg, vom 8. November.

Wie in einem von der Weser-Zeitung mitgetheilten Schreiben erzählt wird, sind in Hamburg am 7. November Abends plötzlich sämmtliche zur allgemeinen Stadt-Beleuchtung bestimmte Gasflammen erloschen, in Folge des Umstandes, daß der große Gasometer auf dem Grasbrook völlig gesunken war. Am folgenden Abend mußten die alten Oel-Laternen wieder in Gebrauch genommen werden. Man glaubt, daß die Gasbeleuchtung erst nach Verlauf von 6 Wochen wieder eingeführt werden könne.

Zürich, vom 6. November.

Aus Luzern schreibt die Neue Züricher Ztg., die übrigens, was man nicht übersehen darf, das notorische Organ der Freischärler ist: „Seitdem die unglückliche Jesuitenfrage unsern schönen Kanton in das Verderben gestürzt, hat in der Stadt Luzern nie eine so düstere Stimmung geherrscht, als gegenwärtig. Hat man Dr. Kasimir Pfyffer verhaften können, so ist kein ruhiger Bürger mehr sicher. Gegen 50 Landjäger und 100 Soldaten waren bei dem Hause des Hrn. Dr. Kasimir Pfyffer versammelt, während der Landsturm bereits vor der Stadt stand. Fragt man sich über die Gründe, welche zu dieser Maßregel bestimmt haben mögen, so drängt sich unwillkürlich als ein nicht wesentlicher Grund der auf, dem Inquisiten Jakob Müller einen Vertheidiger zu entziehen, der die Akten mit einem seltenen juristischen Scharfsinn geprüft und den Erfolg seiner Prüfung

der Welt nicht vorenthalten haben würde. Wo ist nun in Luzern ein zweiter Kasimir Pfyffer zu finden? Denn daß bei dieser Untersuchung Mittel angewandt worden, die heutzutage in allen civilisirten Staaten verpönt sind — darüber herrscht hier kein Zweifel. Man hörte den Müller oft weit umher schreien. Bedenkt man, welches Interesse die herrschende Partei daran hat, daß ein politischer Meuchelmord sich herausgestellt, so darf man mit Fug und Recht an der Unbefangenheit der Behörden zweifeln."

(D. Allg. Z.) In einem Luzerner Schreiben heißt es: „Sie haben vielleicht in der Katholischen Staatszeitung vor einigen Tagen gelesen, daß Jakob Müller, welcher des Mordes Leu's beklagt war, "täglich" von einem wackern Geistlichen besucht werde. Es ergiebt sich nun, daß dieser "wackere Geistliche" der Jesuit Burgstaller war. Es ist klar, daß diese Besuche gewiß nur aus höherem Auftrage geschahen. Es verlautet, was ich jedoch nicht verbürgen kann, daß Müller bereits Dasjenige widerufe, was er in früheren Verhören gestanden haben soll. Hinsichtlich Dr. Kasimir Pfyffer's sind gestern schon Alt-Schultheiß Kopp und Fürsprech Meier als Entlastungszeugen vernommen worden. — Die Jesuiten sind ein-, aber unsere Studenten sind ausgezogen. Man sagt, unsere Lehranstalt zähle dieses Jahr 85 Schüler weniger als das letzte Jahr, und die sechs Professoren der Jesuiten haben zusammen acht Zöglinge!

Amsterdam, vom 7. November.

Das "Handelsblad" veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer einen langen, offenbar halbamtlichen Artikel: „Beschuldigung gegen den Niederländischen Handelsstand von einer Preußischen Regierung", der eine Rechtfertigung des Ersteren bilden soll. Die Preußische Regierung in Münster, heißt es darin, erließ eine Bekanntmachung, in der sie die Deutschen Auswanderer vor den Betrügereien Holländischer Rheder warnte. Wir unsererseits protestiren gegen diese Behauptung. Wurden Betrügereien verübt, so war es Sache der Parteien, die Consulargerichte einschreiten und die Betrüger bestrafen zu lassen. Aber ohne Untersuchung, ohne Beweise, auf die bloßen Behauptungen hin eine beleidigende Warnung zu verordnen, sei gegen die Pflicht einer Behörde ꝛc."

Paris, vom 7. November.

Die Entbindung der Prinzessin von Joinville erfolgte am 4. Abends um 10½ Uhr im Schlosse von St. Cloud. Die Taufe hatte am 5., Nachmittag um 5 Uhr Statt. Der Herzog von Penthievre führt die Vornamen Pierre Philippe Jean Marie. Unter den Unterzeichnern des Taufaktes bemerken wir auch den Namen des Grafen von Paris, Kronprinzen von Frankreich, und den des Herzogs von Brabant, Kronprinzen von Belgien.

(A. P. Z.) Man hält es für wahrscheinlich, daß, wenn der Marschall Bugeaud den ihm gemachten Antrag des Kriegs-Portefeuille's annimmt, der angeblich nach Afrika abgefertigt sein soll, der General-Lieutenant von Lamoricière definitiv zum General-Gouverneur von Algerien ernannt werden wird. Daß Marschall Bugeaud selbst nach dem Kriegs-Portefeuille strebt, wird zwar allgemein längst als ausgemacht angenommen; dessenungeachtet wollen Viele nicht daran glauben, daß er im gegenwärtigen kritischen Augenblicke seinen Posten an der Spitze der Armee in Afrika zu verlassen geneigt sein werde.

Hier unter den Legitimisten circulirende Privatbriefe aus Italien sagen, der Kaiser von Rußland habe die Prinzessin Olga dem Herzoge von Bordeaux zur Gemahlin bestimmt, sein Besuch in Palermo habe vorzüglich den Zweck, den König von Neapel zu bewegen, gegen eine passende Territorialentschädigung Sicilien abzutreten, das dann durch den Herzog von Bordeaux als König von Sicilien regiert werden würde. Wir theilen dies Gerücht nur mit, um zu zeigen, bis zu welchen Illusionen die Phantasie der Legitimisten sich immer noch versteigt. Dagegen dürfte auf das angekündigte Erscheinen der drei Prätendenten, des Don Carlos, des Dom Miguel und des Herzogs von Bordeaux in Palermo, und unter den Auspicien des Kaisers von Rußland, in der That einiges Gewicht zu legen sein.

Im vorigen Jahre ging bekanntlich der Kauffahrer Georges Sand, welcher mit einer Ladung zum Werthe einer Million Fr. aus der Südsee zurückkehrte, bei Cherbourg zu Grunde. Der Taucher Guérin ging darauf eine Uebereinkunft zur Rettung der Ladung so weit möglich gegen das Drittel des geborgenen Werthes ein. Nach vielen Mühen hat er jetzt dem Marine-Commissar in Cherbourg angezeigt, daß es ihm gelungen sei, in den Schiffskörper einzudringen, und daß er bereits drei Kisten Barren und Geld, 50,000 Fr. an Werth, zu Tage gefördert habe. Bei günstigem Wetter hoffe er noch den ganzen Inhalt des Schiffes herauf zu fördern, so weit er erhalten sei.

Die Theuerung, von welcher England bedroht ist, hat in Frankreich mancherlei Besorgnisse erregt, und namentlich die Furcht, daß die Engländer darauf ausgehen weeden, "sich auf Kosten der Franzosen satt zu essen." Deshalb wird denn schon jetzt von manchen Stimmen eine Sperrung der Getreideausfuhr verlangt, und da die Regierung nicht geneigt zu sein scheint, diesem allermindestens voreiligen Verlangen nachzugeben, so werden wir bald sagen hören, daß die Politik der Tuilerien auch in der augenscheinlichen Gefahr einer Hungersnoth das Französische Volk den Engländern aufopfert. Die Erndte in Frankreich ist übrigens, obgleich nur eine mittelmäßige, der

allgemeinen Meinung zufolge vollkommen hinreichend für das Land, und sie hat dem Anscheine nach sogar einen beträchtlichen Ueberschuß geliefert, welcher mit Gewinn für Frankreich an die Nachbarländer abgegeben werden kann. An die amtliche Ermittelung des Bestandes des vorhandenen Fruchtvorraths hat man in Frankreich bis jetzt nicht gedacht, und es möchte auch, trotz aller Centralisation der Französischen Verwaltung, ziemlich schwer sein, mit den Mitteln, welche die bestehenden Einrichtungen der Regierung darbieten, eine solche Schätzung mit einiger Sicherheit zu Stande zu bringen.

London, vom 4. November.

Unser Londoner Correspondent schreibt uns vom 4. Abends, daß die nach 6 Uhr herauskommende amtliche Gazette noch keine Bekanntmachung hinsichtlich des erwarteten Geheimenraths-Befehls, die Einführung fremden Getreides betreffend, enthalte, daß indessen dem Standard zufolge auf Donnerstag, den 6. November, abermals eine Cabinetssitzung, seit vorigen Freitag die vierte (denn auch am Sonnabend und Montag kamen die Minister zu mehrstündigen Berathungen zusammen), angesagt sei. Das Volk, da es die Regierung ernstlich mit dem drohenden Nothstande beschäftigt sehe, halte sich ruhig, aber die Spannung sei sehr hoch gestiegen und allgemein erwarte man das Ende der Korngesetze.

In der vorletzten Montags-Versammlung des Dubliner Repeal-Vereins kam O'Connell wieder auf seine Beschwerde zurück, daß Oliver Cromwell, der Feind Irlands, eine Statue in den Parlamentshäusern bekommen solle. Und nicht blos dieser Cromwell, sondern auch der weiland Lordkanzler Bacon, der im Jahr 1621 im öffentlichen Parlament der Bestechlichkeit überführt worden, und welchen Pope richtig geschildert als den „gewaltigsten, weisesten, gemeinsten der Menschen." Sollten etwa durch die Aufstellung seines Bildnisses in der Amtsperrücke die Richter der Jetztzeit aufgemuntert werden, sein Beispiel nachzuahmen? Das sei bei vielen nicht nöthig. (Gelächter.) Auch Theologen und sogenannten Reformatoren sollen Standbilder zu Theil werden, den Herren Wycliffe, John Knox und John Wesley. Wycliffe habe aller Würde und Beständigkeit des Englischen Charakters ganz und gar ermangelt; denn mit einer zweiten Apostasie sei er auf seine Pfarre zurückgekehrt und todt umgefallen, als er eben die Hostie erheben wollte. (Hört, hört!) Falsch gegen sich selbst, falsch gegen Gott, falsch gegen sein Vaterland — und diesem Manne setze man eine Statue! Dann komme John Knox, der Mann, welchen Dr. Johnson den „Klopffechter und Grobian der Reformation" genannt; der Mann, welcher der unglücklichen Marie von Schottland mit plumpem Pfaffenhochmuth entgegengetreten, und eines seiner Haupt-Werke gegen weibliches Regiment geschrieben. Hoffentlich werde sein Standbild dieses Werk, betitelt: „Erster Trompetenstoß gegen das schändliche Weiber-Regiment," in der Hand halten, zur Erbauung der Königin Victoria, wenn sie das Parlament eröffne und schließe. (Hört!) Aber Knox habe noch Schlimmeres gethan: er sei der Mörder des Cardinals Beaton, der Hauptanstifter der wirklichen Pulververschwörung, der Ermordung des Königs Henry Darnley. (O'Connell bezog sich bei dieser Behauptung, die ihm in Schottland schlechten Dank verdient haben wird, auf Tytler's History of Scotland.) Wenn man diesem „Kerl" eine Statue setze, so sollte man ihm Dick Turpin als Nachbar geben. Der „ehrliche" Wesley sei der dritte in der Reihe — ein Bursche der ein Halbdutzendmal seine Religion gewechselt, und dabei jedesmal eine Denkschrift veröffentlichte, worin er versichert, seine vorige Religion sei die verdammenswertheste in der Welt gewesen. (Gelächter.) Eine Dame in Süd-Carolina habe er excommunicirt, weil sie ihn nicht heirathen wollte. (Gelächter.)

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Das neueste Stück des hiesigen Amtsblatts enthält folgende Bekanntmachung der Königl. Regierung: „Wenn wir auf der einen Seite die Beruhigung haben, daß die fast überall verbreitete Kartoffelkrankheit in unserer Gegend milder und nicht in dem Maße zerstörend aufgetreten ist, als anderswo, so finden wir auf der andern Seite gerade hierin die Veranlassung, vornehmlich die kleineren Grundbesitzer dringend darauf aufmerksam zu machen, daß sie dennoch nur durch fortgesetzte Sorgfalt ihre Vorräthe an diesem unentbehrlichen Nahrungsmittel vor dem Verderben werden bewahren können. So wenig es bisher hat gelingen wollen, die Natur und die Entstehungsgründe der Krankheit vollständig zu ermitteln, so ist doch durch die von uns zu diesem Zwecke eingesetzte sachverständige Kommission und durch die von den Herren Kreis-Landräthen gesammelten Erfahrungen soviel als festgestellt zu betrachten: „daß in feuchten Kellern und Miethen die Fäulniß, auch wo sich nur gelinde Spuren derselben bisher gezeigt haben, nach und nach alle Kartoffeln zerstört, daß dagegen durch ein schnelles Austrocknen der Knollen, entweder in einem gelinde erwärmten Backofen oder auf einem luftigen Boden, die kranke Substanz verdorrt, und den gesund gebliebenen Theil der Kartoffel, so wie andere Früchte nicht weiter angreift." Ein solches Verfahren ist von den kleineren Grundbesitzern insbesondere sehr wohl zu bewerkstelligen. Wo dies nicht möglich ist, da müssen die Keller und Miethen von Zeit zu Zeit geöffnet und die kranken Kartoffeln von den gesunden gesondert werden, weil eine einzige faule

das Verderben des ganzen Vorraths nach sich ziehen kann. Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und empfehlen dringend, die durch das Trocknen der Kartoffeln erwachsenden Kosten und Arbeiten nicht zu scheuen, um der sonst gewissen größeren Noth vorzubeugen. Alle Betheiligten und Sachkundigen ersuchen wir, ihre Erfahrungen in Beziehung auf die Krankheit, insbesondere über die Erhaltung der Kartoffeln, den betreffenden Kreis-Landräthen mitzutheilen. Die Herren Landräthe und sämmtliche Ortsbehörden unseres Verwaltungs-Bezirks aber veranlassen wir, durch ihren unmittelbaren Einfluß dahin zu wirken, daß die vorstehend angegebenen Schutzmaßregeln ergriffen werden."

Berlin, 6. November. Sensation erregt hier das Gerücht, daß die am Museum unvortheilhaft placirte Amazonengruppe unseres Prof. Kiß, zu deren Ausführung unser kunstliebendes Publikum kein geringes Scherflein beigetragen, nach der Mitte des Opernplatzes, den man nun in eine anmuthige Gartenanlage verwandelt, auf einem Felsen ruhend, versetzt werden soll. Sowohl der Platz als auch das Kunstwerk würden dadurch sehr viel gewinnen.

Berlin, 7. Nov. (Schles. Z.) Man soll höheren Orts fest entschlossen sein, nicht blos den Geist, sondern auch den Buchstaben der symbolischen Bücher mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen, weil man überzeugt sein will, daß mit dem Buchstaben dieser Bücher auch ihr Geist verloren geht. Obgleich nun die Wissenschaft zu ganz anderen Resultaten gelangt ist, und fast kein deutscher Professor der Theologie den Buchstaben der symbolischen Bücher mehr zu vertheidigen wagt, so sind viele einflußreiche Männer doch festen Willens, bei erwähntem Vorhaben zu beharren, was diese aber am Ende in einen zu schreienden Widerspruch mit den Fortschritten der Zeit setzen möchte.

Breslau, 9. November. (Bresl. Z.) Heute verlas in unserer Domkirche Herr Domherr Förster die Excommunication der HH. Pfarrer Dr. Theiner und Nitschke aus Auras. Demnächst wurde auch sämmtlichen Mitgliedern der neuen Gemeinde mit gleicher Verdammung gedroht, wofern sie nicht binnen 8 Tagen in den heiligen Schooß der Kirche zurücktreten. Ja die Drohung der schweren Strafe erstreckt sich sogar auf Diejenigen, welche möglicher oder wahrscheinlicher Weise noch zu den Abtrünnigen übertreten könnten.

Breslau, 10. Novbr. Die Angabe, daß die 50 Zöglinge des hiesigen Schullehrer-Seminars mit Unterstützung eines Justizkommissar ein Gesuch an die Regierung gerichtet hätten, ist irrig. So viel bekannt, hat sich kein Justizkommissar bei dieser Angelegenheit betheiligt.

Breslau. (Spen. Z.) Der Domherr Ritter erklärt in dem heutigen Kirchenblatte die Nachricht von einer beabsichtigten Einrichtung einer Erziehungs-Anstalt in Kloster Grüssau für ein Mährchen. Der Plan war auch in der That zu abentheuerlich-raffinirt, als daß man ihn selbst Jesuiten hätte zutrauen sollen. — Herrn Dr. Theiner, welcher in diesen Tagen in Neisse einen neuen Prediger ordiniren wird, wurde diese Reise dorthin untersagt, jedoch fand sich der Ober-Präsident auf eine Vorstellung des Prof. Regenbrecht zur Zurücknahme des Verbotes bewogen. — Aus den Gebirgsbezirken gehen fortwährend Klagen über die entsetzliche Noth, welche jetzt schon daselbst herrscht, ein. Dabei gewinnt das Gerücht, daß einzelne Kaufleute und Kornmäkler ungeheure Vorräthe Getreide aufgehäuft haben, leider immer mehr Glauben. — Wie man sich erzählt, thut der ehemalige christ-katholische Prediger in Danzig, Hr. Rudolph, Buße, nach deren Ueberstehen seiner Carriere als Römischer Priester wohl nichts im Wege stehen dürfte.

Posen, 8. Novbr. (Voss. Z.) Eine wichtige Neuigkeit beschäftigt unsere Stadt und giebt besorgten Gemüthern Allerlei zum Nachdenken. Die Scene, die beim Beginn des Jahres 1845 spielte, wiederholt sich am Schluß desselben, es ist eine communistische Verschwörung entdeckt und vereitelt worden. Obwohl die Untersuchung erst eingeleitet und obwohl auch viele Deutsche dabei betheiligt sind, so glaubt man hier doch allgemein, daß dieser Verschwörung nicht nur communistische, sondern Polnisch-nationale Ideen zum Grunde liegen. Die Verhafteten haben zwar, so viel uns bis jetzt bekannt geworden, keinen Namen genannt, indeß, wie man hört, zugestanden, daß wirklich eine förmliche Direktion ihres Bundes existire, von der aber sie, die ärmeren Mitglieder desselben, selbst nicht die Namen wüßten. Es sollen aber Zeichen und Sammelplätze verabredet gewesen sein, um die Sache diesmal ernsthaft zu betreiben. Wir geben hiermit blos die Gerüchte, die im Publikum coursiren, deren Wahrheit die späteren Verhöre erst entscheiden müssen. Namentlich sind unsere Christkatholiken sehr in Schrecken gesetzt worden, indem es hieß, daß gegen sie die Verschwörung gerichtet und es beschlossen worden sei, die Neukatholiken bei ihrem morgenden Gottesdienste aufzuheben; diese Furcht ist jedoch vollständig unbegründet, indem es schon fest steht, daß die Verschwörung eine ganz andere Tendenz gehabt. Es wurden heute, 6 Uhr früh, 16 Personen verhaftet, und die Uebungs-Manöver, welche ausgeführt werden sollten, abbestellt, indem die Truppen auf Fort Wynary versammelt blieben. — Man sieht dem Verhöre der Arrestanten mit Spannung entgegen, da man glaubt, daß angesehene Personen durch dieselben compromittirt werden!

Städtisches.

Versammlung der Stadtverordneten vom 6. November 1845.

Gegenwärtig 54 Mitglieder und 3 Stellvertreter, abwesend die Stadtverordneten A. W. Schultz, Münch, Lentz, A. W. Heidemann, Koch und Effenbart.

Berathen und beschlossen wurde Folgendes:

1) Der Kaufmann G. Wellmann und Apotheker Mayer haben beim Magistrat die Ueberlassung von 191 □Fuß vom Zimmerplatz gegen Zahlung eines Kaufgeldes von 2 Thlr. pro □Fuß nachgesucht, um beim Neubau ihres dort acquirirten Grundstücks eine gerade Linie desselben zu gewinnen. Der Magistrat bestimmt sich auf Grund näherer Ermittelungen für die Ueberlassung des beanspruchten Terrains, doch nicht gegen den offerirten Kaufpreis, sondern für Uebernahme der Verpflichtung, den unter dem Zimmerplatz bis in die Oder längs jenes Grundstücks fortlaufenden Kanal, nach Vorschrift der Behörde massiv herstellen und auf ewige Zeiten unterhalten und reinigen zu lassen, womit die Versammlung sich einverstanden erklärt.

2) Nach der Anzeige des Magistrats ist der Bau eines massiven Durchlasses auf der Falkenwalder Landstraße an der Turneyschen Feldmark erforderlich, um das öfter dort vorkommende Wasser zweckmäßig ableiten zu können, und werden die dafür veranschlagten Kosten zum Betrage von 192 Thlr. bewilligt.

3) Dem Antrage des Magistrats, der Wittwe und den Kindern des am 29sten Oktober c. verstorbenen interimistischen Gefängnißaufsehers Steinhardt die Wohnung und das Gehalt für die Monate November und Dezember bei ihrer Hülfsbedürftigkeit zu belassen, giebt die Versammlung ihre Zustimmung.

4) Die Versammlung beschließt: dem Herrn Bürgermeister Schallehn in Anerkennung der Berufstreue und Thätigkeit, welche derselbe in seiner langen amtlichen Laufbahn im Dienste der Stadt bewährt, insbesondere aber für die interimistische sorgsame Verwaltung des Ober-Bürgermeister-Amts, eine Dank-Adresse mit einem Ehrengeschenk in Silber Namens der Stadt zu überreichen, und beauftragt einige Kommissarien, deswegen das Weitere zu veranlassen.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 2. bis incl. den 8. November 1845: 4405 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11	333 95‴	333 78‴	333 98‴
	12.	334,34‴	334,26‴	334,66‴
Thermometer nach Réaumur	11.	+ 4 3°	+ 7,5°	+ 4,5°
	12.	+ 2 9°	+ 5 3°	+ 3,2°

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten in Schwennenz sind ferner bei mir eingegangen: Ungenannt für die Schulzenwittwe, mit dem Motto: „Arme habt ihr allezeit bei euch,“ 2 Thlr., Ungenannt einen Haufen Kleidungsstücke und 1 Thlr. Ungenannt ein Packet Kleidungsstücke. W. H. 1 Thlr. W. K. 10 Sgr. Dank den Gebern!

Stettin, den 12ten November 1845.

Pastor Moll.

Für die Abgebrannten in Schwennenz sind bei mir bis jetzt eingegangen: von W. L. 15 Sgr. C. W. B. 3 Thlr. R. L. 1 Thlr. W. S. 1 Thlr. F. S. 1 Thlr. G. B. 1 Thlr. L. u. K. 1 Thlr. W. W. 1 Thlr. E. L. 1 Thlr. C. F. 1 Thlr. und ausschließlich für die Wittwe Asmus von Ungenannt 15 Sgr. W. 10 Thlr. B. 1 Frd'or. Ww. L. M. 1 Thlr. Ungen. 5 Thlr.; zusammen baar 33 Thlr. 20 Sgr.; wofür ich den gütigen Gebern im Namen der unglücklichen Empfänger den herzlichsten Dank sage. Fernere milde Gaben nimmt entgegen C. F. Lübcke.

Sonntag den 16ten November, Morgens 10 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums der Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde unter Leitung des Herrn Pfarrer Ahrnsdorff statt und ist der Eintritt einem Jeden „ohne Einlaß-Karte“ gestattet.

Texte a 1 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind am Eingange der Aula zu haben.

Entbindungen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Schroedter, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 13ten November 1845.

v. Valtier, Premier-Lieutenant
im Königs-Regiment.

Heute 5 Uhr Morgens wurde meine Frau, geborne Giesebrecht, glücklich von einem gesunden Knaben entbunden, welches ich hiedurch, statt jeder besondern Meldung, allen Theilnehmenden ergebenst anzeige.

Jasenitz, den 10ten November 1845

Zitelmann, Gutsbesitzer.

Todesfälle.

Nach Gottes Rathschluß entschlief heute Abend sanft an Entkräftung, nach verlebter vierzigjähriger glücklicher Ehe, meine gute Frau und unsere treue Mutter, Henriette geb. Maßner. Alle die, welche die Verstorbene näher kannten, werden unsern harten Verlust würdigen. Nur die Hoffnung des Wiedersehens in einem besseren Jenseits kann uns Trost gewähren. Diese Anzeige widmen wir unsern Verwandten und Freunden und bitten um deren stille Theilnahme.

Stettin, den 12ten November 1845.

Christ. Fried. Gehring,
und die hinterbliebenen 8 Kinder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In der Manège Frauenstraße No. 908 wird morgen Sonnabend nach Trompeten-Musik geritten. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ sgr.

F. Preuße, Stallmeister und Lehrer der Reitkunst.

Vergoldung von Eisen.

Ich vergolde selbst, setze sogar auch Denkmäler rc. selbst, und kann daher meine Arbeiten gut und wohlfeil liefern. Ich vergolde einen Buchstaben, welcher gewöhnlich 1 bis 2 sgr. kostet, gut und ächt für 6 pf.

Torgelow. F. Eylert, Vergolder.

In der jüngsten Zeit hat fast in allen öffentlichen Blättern der Preußischen Monarchie ein gleichsam warnender Artikel gegen die in Leipzig bestehende „Mobiliar-Brand-Versicheruugs-Bank für Deutschland" gestanden, dessen gleichzeitiges Erscheinen und gleichmäße Abfassung auf eine allgemeine Maßregel Seitens der höhern Behörde schließen lassen.

Wenn sich die unterzeichnete Agentur eben so wenig als die von derselben vertretene, seit 26 Jahren ehrenvoll dastehende

Am 26 Sonntage n. Trinit., den 16. Novbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
„ Kandidat Federmann, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 U. hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
Herr Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Moll, um 9 U.
„ Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Moll.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8¾ U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Herr Prediger Mehring, um 2¼ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 15ten Nov., Morgens 9¾ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 12. November 1845.

Weizen,	2	Thlr.	27¼	sgr.	bis	3	Thlr.	2½	sgr.
Roggen,	1	„	28¾	„	„	2	„	1¼	„
Gerste,	1	„	13¾	„	„	1	„	15	„
Hafer,	1	„	2½	„	„	1	„	5	„
Erbsen,	2	„	10	„	„	2	„	16¼	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 11. November 1845.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	3½	98¾	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	86¼	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	98	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	98½	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	97¾	—
Grossh. Pos. do.	4	103¼	—
do. do.	3½	96¼	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98½	—
Pomm. do.	3½	98½	98
Kur- und Neumärk. do.	3½	98¾	—
Schlesische do.	3½	98¼	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12⅛	11⅝
Disconto	—	4½	5¼
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	121½	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	99¼
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	98¾	—
Rheinische Eisenbahn	—	90½	89½
do. Prior.-Obl.	4	97¾	—
do. vom Staat garantirt.	3½	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	104¾	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	123	122
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	108½	107⅛
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	99⅛	98⅝

Beilage.

Beilage zu No. 137 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 14. November 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Der Schiffsbaumeister Nüske beabsichtigt, auf seinem zu Grabow sub No. 3 belegenen Grundstücke die Aufstellung eines Dampfentwicklers zum Plankenkochen. Dies wird, auf Grund des § 29 der Gewerbeordnung, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, etwanige Einwendungen gegen diese neue Anlage binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde anzumelden. Stettin, den 7ten November 1845.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Publicandum.

Nach dem Publikat vom 1sten November 1841 darf

1) Theer nicht in größeren Quantitäten als 4 Tonnen in Kellern und Speichern innerhalb der Stadt oder auf der Silberwiese längs der Oder lagern, vielmehr sollen größere Vorräthe vor dem Ziegenthore untergebracht werden, wo ein auf dem Rathsholzhofe von der Stadt errichtetes Gebäude die Gelegenheit dazu darbietet,
2) Terpentin-Oel nur in feuerfesten massiven Kellereien aufbewahrt werden, deren Thüren und Lucken feuersicher eingerichtet sein müssen,
3) Spiritus nur in Kellereien und in Räumen zur ebenen Erde gelagert werden.

Diese Vorschriften werden zur genauesten Beachtung hierdurch in Erinnerung gebracht und Contraventionen unnachsichtlich mit der dafür bestimmten Strafe von 5 Thlr. bis 50 Thlr. gerügt werden.

Stettin, den 3ten November 1845.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Die bei der städtischen Verwaltung vorkommenden Bau- und Wirthschaftsfuhren sollen vom 1sten Januar 1846 ab anderweitig auf 3 Jahre dem Mindestfordernden überlassen werden.

Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 18ten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, an.

Stettin, den 1sten November 1845.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Der am 28sten vorigen Monats stattgehabte Termin über die Lieferung von 1200 Ellen ¾ br. braunem Tuch zur Bekleidung der Gefangenen hat zu keinem günstigen Resultate geführt, weshalb auf Veranlassung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Stettin hierdurch ein nochmaliger Licitations-Termin auf

den 25sten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer der Anstalt anberaumt wird, wozu ich Lieferungsgeneigte mit dem Bemerken einlade, daß die zum Grunde gelegten Bedingungen im Termine selbst werden näher bekannt gemacht werden.

Naugard, den 12ten November 1845.

Der Direktor der Königlichen Straf- und Besserungs-Anstalt. Schnuchel.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Publikum noch nicht geboten worden. Hier ist auch nicht eine Anecdote, nicht ein Gedicht, das nicht erschütternd auf die Lachmuskeln wirken sollte. Man lese und überzeuge sich.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

Charlotte Leander,
Gründliche Anweisung, Blumen aus Wolle zu beliebigen Zwecken zu verfertigen.
Nebst einem Anhange, Blumen aus Wolle bei gestrickten Moosteppichen, Kissen ꝛc. anzuwenden.
Mit 12 illuminirten Tafeln und vielen Holzschnitten.
20 Sgr.
Buchhandlung von
Ferd. Müller & Comp.,
Börse.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin sollen die dem Eigenthümer Christian Friedrich Hahn zugehörigen, zu Neu-Torney belegenen Grundstücke, namentlich:

sub No. 23, bestehend in einem Wohnhause nebst Zubehör und der dazu gehörigen, Güstow gegenüber an der Oder im Oderbruche belegenen Wiese von 7 M. 120 □R., zusammen abgeschätzt auf 3279 Thlr.,

sub No. 33, bestehend in einem Wohnhause nebst Zubehör und 1 Morgen 90 □R. Land, abgeschätzt auf 6280 Thlr.,

sub No. 33 b., bestehend in einem Wohnhause nebst Zubehör und 100 □R. Gartenland, wovon der Werth des ersteren auf 5342 Thlr. und der jährliche Ertrag des letzteren auf 8 Thlr. 10 sgr. abgeschätzt ist,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 16ten Dezember 1845, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Am 29sten November d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Packhofe am Zimmerplatze 59 Säcke havarirten Caffee's für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 7ten November 1845.
Königl. See- und Handels-Gericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das hierselbst in der Oberwiek unter No. 97 b belegene Haus nebst Zubehör soll aus freier Hand verkauft werden und liegen bei Unterzeichnetem die Kaufbedingungen zur Einsicht bereit.

Wagner, Justiz-Commissarius,
Mönchenstraße No. 474.

Eine in einer bedeutenden Kreisstadt Pommerns seit 28 Jahren bestehende Material- und Weinhandlung nebst Gasthof ersten Ranges, so wie Brauerei und Destillations-Geschäft, welches bisher mit dem besten Erfolg betrieben, soll wegen Altersschwäche unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen im Adreß- und Commissions-Comptoir von J. A. Gloth in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine sehr gute kupferne Blase von 250 Quart Inhalt mit 2 Becken, Schlange etc., soll billig verkauft werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Pöckel-Gänsefleisch empfiehlt billigst
Alb. Kintop, am Frauenthor No. 1160.

Rügenwalder Gänsebrüste
Gänseschmalz und Pöckel-Gänsefleisch empfing und empfiehlt billigst Louis Speidel.

Lambertsnüsse bei
Louis Speidel.

Sahnen-Käse per Stück 5 Sgr. bei
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Rügenwalder Spickgänse
bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Italienische Maronen, Lombardsnüsse und Teltower Rüben bei Ludwig Meske.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Sorauer Wachslichte, schönes Fabrikat, weisse und bemalte Altar-Lichte, gelben, weissen und bunten Wachsstock, so wie sämmtliche Wachs-Waaren offeriren in grösster Auswahl zum Fabrikpreise
Abt & Meyer,
Baustrasse No. 483 und gr. Lastadie No. 218.

Lamberts-Nüsse hat billig abzulassen
Aug. F. Prätz.

Schubstrasse No. 150
stehen verschiedene ganz brauchbare Destillir-Apparate zum Verkauf, u. a.:
5 kupferne Becken, jedes 3 Fuß im Durchmesser,
1 dergl. Lutterbecken, von 3½ Fuß Durchmesser,
1 kupferner Dampfkessel (Cylinder), 5¼ Fuß lang und 2¾ Fuß hoch,
und dergleichen mehr.

Rügenwalder Spickgänse, Gänse-Pöckelfleisch und Schmalz, so wie
Pomm. Sack-Leinen
empfingen wieder in Commission
Taetz et Comp., Krautmarkt No. 1056.

Holländ. Süssmilchkäse in grossen Broden und schöner Qualität offeriren billigst Zillmer et Raabe.

Zwei tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

☞ Ausgezeichnet schönen frischen Caviar habe ich im Ganzen und einzeln billigst abzulassen.
C. F. Weiße seel. Wwe.

Roßmarkt beim Tischlermeister Herrn Ebner

Zu sehr billigen Preisen.

wird, von Niederländischen Tuchen gefertigt, verkauft:
1 extraf. Tuchmantel von 8—18 Thlr.,
1 extraf. Paletot mit Seide von 4—12 Thlr.,
1 feiner Sack mit Seide von 4—10 Thlr.,
1 Buckskinhose von 2½—4 Thlr.,
1 elegante Weste von 1—3 Thlr.,
1 dopp. watt. Schlafrock von 1—2½ Thlr.
Kalmuckröcke von 3½—5 Thlr.,
Schlaf- oder Hausröcke in Wolle oder Sammet von 3—6 Thlr.,

Roßmarkt beim Tischler Ebner.

Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens.

Sehr schöne Bettfedern und Daunen empfing ich so eben von der Frankfurter Messe und empfehle solche einem geehrten Publikum aufs beste.
Wittwe Saatz, Roßmarkt No. 704.

Rügenwalder Gänsebrüste, Schmalz und Pökelfleisch, so wie auch schöne Natanger graue Erbsen und frisches schlesisches Pflaumenmus empfing und empfiehlt billigst
C. H. Lillwitz.

Sahnen Käse von vorzüglicher Güte, a Stück 5 sgr., bei August Welck,
Krautmarkt No. 1056.

Rollen-Varinas-Canaster, in einzelnen Pfunden 12, 16 und 20 Sgr., in ganzen Rollen billiger, empfiehlt
C. F. Mäntzel,
Schuhstraße dem Schauspielhause gegenüber, und Kohlmarkt unter den Stieren.

Vermiethungen.

Baustraße No. 547 ist die 2te Etage, bestehend in 7 Stuben und einem Saal, Keller, Küche, Holzgelaß, Waschhaus und Trockenboden, zu Ostern k. J. zu vermiethen.

Rosengartenstraße No. 260 sind zwei Stuben mit Möbeln nebst Bedientenstube und Pferdestall zu vermiethen.

Lastadie No. 198 ist die zweite Etage zum 1sten Januar zu vermiethen.

Eine Hofwohnung von zwei Stuben nebst Zubehör ist Junkerstraße No. 1114 zum 1sten Januar billig zu vermiethen.

An ruhige Miether ist sogleich eine freundliche Parterre-Hofwohnung von 2 Stuben, Küche rc. bei Kraecke, Schulzenstraße No. 173, zu vermiethen.

Breitestraße No. 380 ist im 3ten Stock eine freundliche Stube nebst Kabinet, mit auch ohne Möbeln, zum 1sten Dezember c. zu vermiethen.

In einer der ersten Geschäftsstraßen am Ort ist Geschäfts-Aufgabe halber ein freundlicher Laden mit vollständiger Einrichtung nebst daran stoßender Wohnung zu Neujahr billig zu vermiethen.
Reflektirende wollen ihre Adressen in der Zeitungs-Expedition Rubrica L. No. 15 gefälligst abgeben.

Ein elegant meublirtes geräumiges Zimmer nebst Entree und Kabinet ist sogleich zu vermiethen Magazinstraße No. 257.

Ein Pferdestall für 2 Pferde ist sogleich oder zum 1sten Dezember c. zu vermiethen in der großen Ritterstraße No. 1180 a.

Kohlmarkt No. 613 sind zum 1sten Dezember zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Ein Stall zu 2 Pferden und Wagenremise zu vermiethen. Näheres Mariennlatz No. 779 im Comptoir.

Grapengießerstraße No. 419, 1 Treppe hoch, ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Ein helles großes Zimmer, bel Etage, in lebhafter Gegend, ist No. 12 zu vermiethen.

Mönchenbrückstraße No. 188 ist eine möblirte Stube sogleich zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von außerhalb, welcher Neigung und Fähigkeit hat, sich für das Manufactur- und Modewaaren-Geschäft auszubilden, findet sogleich eine Stelle als Lehrling bei
Gust. Ad. Toepffer & Co.

Einen Lehrling sucht W. Vetter, Buchbinder, Kohl- und Roßmarkt No. 707.

Ein junger Mann von außerhalb, mit guten Schulkenntnissen versehen, und von achtbaren Eltern, findet in einem lebhaften Material-Waaren-Geschäft als Lehrling sogleich, oder auch zum 1sten Januar k. J., ein Unterkommen. Adressen bittet man unter Z. franco an die Zeitungs-Expedition einzusenden.

Ein Sohn rechtlicher Eltern von außerhalb kann sogleich in mein Colonial- und Italiener-Waaren-Geschäft als Lehrling eintreten.
Stettin, den 10ten November 1845.
J. F. Krösing, oberh. d. Schuhstr. No. 626.

Für ein hiesiges Geschäft wird unter annehmlichen Bedingungen ein gediegener und gewandter, sich fürs Reisefach qualificirender junger Mann gesucht. Desfallsige Offerten werden mit Bemerkung der bisherigen Verhältnisse unter A. B. 357 in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Ein Knabe, der Lust hat die Lithographie zu erlernen, findet eine Stelle bei Ewald Gentzensohn.

Ein gebildetes Mädchen von gesetzten Jahren sucht eine Stelle als thätige Stütze der Hausfrau, oder als Stellvertreterin. Adressen unter B. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Ein gesitteter Knabe, der Lust hat Uhrmacher zu werden, findet ein Unterkommen bei
Haack, am Bollwerk.

Ein Seminarist wird als Hauslehrer gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zur Lieferung von
einigen hundert Mille Mauersteinen und circa sechszig Schachtruthen gesprengter Feldsteine werden, unter Vorlegung von Proben der Mauersteine und billigster Preisstellung, Offerten angenommen von
der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei.

Um weiteren Irrthum zu vermeiden, zeige ich meinen Kunden und Gönnern ergebenst an, daß ich nicht Fuhrstraße, sondern Beutlerstraße No. 95 wohne, meine Decatir- und Wasch-Anstalt aufs beste besorge und bitte um gütige Aufträge; auch halte ich gute Pächtermilch.
C. Mebius.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube und Schlafkabinet, oder 2 Stuben, ohne Möbeln, wird zum 1sten Januar 1846 von einem stillen Miether gesucht. — Offerten nimmt Hr. J. Schwolow, oben der Schuhstraße No. 148, an.

Gänse-Brüste und Keulen, so wie auch Speck und Schinken werden angenommen und geräuchert Mönchenstraße No. 590. B. Pahl, Schlächter.

Meine Blumen-Gärtnerei Pladrin No. 117 b habe ich nach Grabow in den Garten der Kasino-Gesellschaft verlegt; für das mir seit 33 Jahren geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe mir auch ferner im neuen Lokal zu schenken; es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Herrschaften reell und pünktlich mit den schönsten Topfgewächsen, Bouquets u. s. w., in der größten Auswahl, zu bedienen.
A. Rohloff, Kunstgärtner,
Grabow im Kasino-Garten.

Bei dem so häufigen Mangel an Lade- und Löschplätzen, und in Folge der an mich ergangenen vielfachen Anfragen, gestatte ich das Verladen und Entlöschen von Gütern an meinem Hofe nach den bei meinem Wracker Prutz einzusehenden Tarifsätzen.
Ferdinand Schmidt.

Ich warne hiermit Jedermann, Niemandem irgend etwas ohne meine eigenhändige Unterschrift auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung einstehe. C. Knopp.
Grabow, den 12ten November 1845.

Bei meinem Aufenthalte hier empfehle ich mich zur Anfertigung von Portraits in Oelfarbe 2c., die ich auf Verlangen in der eigenen Wohnung der geehrten Herrschaften anfertige, verspreche die frapanteste Aehnlichkeit und billige Preise. Bertini, Portrait-Maler,
Schiffsbau-Lastadie No. 36, b. d. Wittwe Zernikow.

Winterhüte werden nach den neuesten Modellen zu 12½ sgr. verändert bei Mathilde Brandt,
Grapengießerstraße No. 424.

Eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, 1 oder 2 Treppen hoch, wird zum 1sten April k. J. von einer einzelnen Dame gesucht. Darauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adresse unter M. W. im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Ich fühle mich bewogen, von den vielseitigen Beweisen der guten Wirksamkeit meiner Rheumatismus-Ableiter, die mir und meinen sämmtlichen Niederlags-Inhabern fast täglich in eclatanter Weise zugehen, und von denen ich die hervortretendsten von Zeit zu Zeit zur Kenntniß des Publikums bringen lassen werde, nachstehendes mir vermittelst des Hrn. Eßlinger in Berlin zugekommene Schreiben zu veröffentlichen.
Eduard Groß in Breslau.

Attest.

Herrn C. W. Eßlinger in Berlin, zur Mittheilung für Herrn Eduard Groß in Breslau.

Ich stehe nicht an, das kaum gehoffte Resultat der augenfällig sicheren Abhülfe bei einem länger als drei Wochen anhaltenden, höchst peinlichen Zahn- und Kopfschmerz zu attestiren, welches ich durch Anwendung eines der Rheumatismus-Ableiter des Herrn Eduard Groß in Breslau, zum Preise von 10 sgr., in ganz kurzer Zeit nach Anlegung desselben erfuhr. Nachdem ich alle bekannten Mittel vergeblich angewandt, verspürte ich zuerst von diesem mir empfohlenen Rheumatismus-Ableiter eine wohlthuende Wärme und Brennen auf dem Rücken, in Folge dessen ich stark transpirirte, das vorhin so heftige Zahnweh fing an, sich zu vertheilen, und zog sich endlich nach hinten ganz fort, so daß ich in Zeit von 2 Stunden davon völlig befreit war, und bis jetzt, nach Verlauf von 3 Monaten, keinen Rückfall hatte. Ich will daher dieses gute Mittel aus bester Ueberzeugung empfehlen. Berlin, den 5ten Februar 1845.
D. Névir,
Hof-Uhrmacher Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. (Unter den Linden No. 57.)

Die Rheumatismus-Ableiter des Herrn Eduard Groß in Breslau sind in Stettin nur allein bei mir zu haben.
D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

Borussia,
Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Königsberg i. P.,
mit einem Grund-Capital von
Zwei Millionen Thaler Preussisch Courant.

Wir empfehlen dieses Institut zur Uebernahme von Versicherungen, sowohl auf Mobilien und Immobilien, als auch auf Schiffe in Winterlage zu festen und billigen Prämiensätzen, die den Versicherten jeder Nachschuss-Verbindlichkeit entheben, und bitten, die nöthigen Antragsformulare in unserem Comptoir, Schulzenstrasse No. 337, in Empfang zu nehmen. Stettin, im November 1845.
E. Wendt & Comp.

Am 15ten November werde ich in meinem Hotel eine Weinstube eröffnen, in der ich neben allen guten Weinen kalte und warme Speisen, so wie auch Mittwochs und Sonnabends frische Austern verabreiche. D. F. Hartwig.

Abendhalle.

Sonntag den 16ten November wird die 3te Tanz-Assemblé stattfinden.

Geldverkehr.

2500 Thlr. sind vom 1sten Januar 1846 ab zur 1sten Stelle an einen prompten Zinszahler auszuleihen. Näheres Bollwerk No. 1092 bei A. Voigt.